

Matrikelnummer:

Name:

Klausur:

**Makroökonomik**  
(Nr. 11027)

Semester:

**Sommersemester 2010**

Prüfer:

**Prof. Dr. Gerhard Schwödiauer/  
Prof. Dr. Joachim Weimann**

Zugelassene Hilfsmittel:

Keine

Bearbeitungszeit:

120 Minuten

***Diese Prüfung umfasst 20 Multiple Choice Aufgaben, die alle beantwortet werden müssen. Es ist jeweils genau eine der drei möglichen Antworten richtig. Markieren Sie in einer Frage mehr als eine Antwortmöglichkeit, wird diese Frage als falsch beantwortet gewertet. Sie erhalten 2 Punkte für jede richtige Antwort, für jede falsche Antwort wird 1 Punkt abgezogen. Falls keine Antwort markiert ist, gewinnen oder verlieren Sie keinen Punkt. Zum Bestehen der Klausur sind mindestens 10 Punkte notwendig.***

**Prüfungsaufgaben:**

1. Gehen Sie von einer offenen Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität, wie beispielsweise Deutschland, aus. Wenn die Regierung sich dazu verpflichtet hat, weder ein Budgetdefizit noch einen Budgetüberschuss zu erwirtschaften, und die betrachtete Volkswirtschaft einen Exportüberschuss in heimischer Währung aufweist, gilt im Gütermarktgleichgewicht:

- a) Die inländischen Investitionen sind geringer als die inländische Ersparnis.
- b) Inländische Investitionen und inländische Ersparnis sind gleich groß.
- c) Die inländischen Investitionen übertreffen die inländische Ersparnis.

2. In einer geschlossenen Volkswirtschaft betrage die marginale Konsumneigung 0,8 und die marginale Steuerquote 50%. Es gelingt der Zentralbank, die für die geplante Ersparnis und Investitionen relevanten Zinsen stabil zu halten. Die Regierung beschließt die Einführung eines einkommensunabhängigen Sozialtransfers in Höhe von insgesamt 1 Milliarde Euro. Wenn die geplanten Investitionen nicht vom gegenwärtigen BIP abhängen, und die fiskalpolitische Maßnahme schuldenfinanziert ist, wird die effektive aggregierte Nachfrage (zu konstanten Preisen)

- a) um 0.5 Milliarden Euro steigen.
- b) um 1 Milliarde Euro steigen.
- c) um 1,33 Milliarden Euro steigen.

3. Unter den Annahmen aus Aufgabe 2 hält die Regierung ihr Haushaltsdefizit nun konstant, indem sie gleichzeitig die staatlichen Ausgaben für Infrastruktur kürzt. In diesem Fall wird die effektive aggregierte Nachfrage

- a) um 2 Milliarden Euro sinken.
- b) um 1 Milliarde Euro sinken.
- c) um 1 Milliarde Euro steigen.

4. Gehen Sie davon aus, dass der aggregierte Konsum in Periode  $t$  gemäß  $C_t = cY_{t-1}$  vom BIP der Vorperiode abhängt, und die aggregierten Investitionen in Periode  $t$  wie folgt vom vergangenen Konsum abhängen:  $I_t = a(C_t - C_{t-1})$ . Für Parameterwerte  $c = 0,7$  und  $a = 4$  reagiert das BIP auf einen einmaligen permanenten Nachfrageschock (z.B. einen Anstieg der Staatsausgaben)

- a) mit einem unbegrenzten monotonen Wachstumsprozess.
- b) mit einer monotonen Konvergenz zu einem höheren stationären Niveau hin.
- c) mit zyklischen Schwankungen.

5. Aufgrund eines erwarteten wirtschaftlichen Aufschwungs werden die privaten Haushalte optimistischer im Hinblick auf ihr zukünftiges Einkommen und erhöhen deshalb ihren autonomen Konsum. Die marginale Konsumneigung ändert sich dabei ebenso wenig wie die Ersparnis der Regierung und der Unternehmen oder die aggregierten Investitionen. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- a) Die aggregierte Ersparnis dieser Volkswirtschaft sinkt.
- b) Die aggregierte Ersparnis dieser Volkswirtschaft steigt an.
- c) Die aggregierte effektive Nachfrage dieser Volkswirtschaft steigt an.

6. Betrachten Sie erneut die Volkswirtschaft aus Aufgabe 2. Weiterhin lässt eine Zinssenkung um 1 Prozentpunkt die aggregierte geplante Nachfrage um  $x$  Einheiten ansteigen. Wenn sowohl die Einkommens- als auch die Zinselastizität der Geldnachfrage gleich 1 sind, dann beträgt die Steigung der AD-Kurve,  $\partial P / \partial Y$ ,

- a)  $-AM / xY^2$ .
- b)  $-Ax / MY^2$ .
- c)  $-AMY^2 / x$ .

7. Angenommen Privatpersonen halten Währung nur zu Transaktionszwecken und verhalten sich gemäß dem Baumol-Tobin Modell der Geldnachfrage. Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes (im Sinne der sogenannten „quantity equation“)

- a) hängt positiv vom Zinssatz, aber nicht vom realen Einkommen ab.
- b) hängt negativ vom Zinssatz und positiv von realen Einkommen ab.
- c) hängt positiv sowohl vom Zinssatz als auch vom realen Einkommen ab.

8. Angenommen, die reale Geldnachfrage ist nicht nur eine Funktion des Zinssatzes und des realen BIPs, sondern hängt außerdem positiv vom realen Finanzvermögen  $V = (M + B)/P$  ab. Um sicherzustellen, dass die AD-Kurve eine fallende Funktion des Preisniveaus ist, muss unterstellt werden, dass die Elastizität der Geldnachfrage bezüglich  $V$

- a) eine Konstante ist.
- b) kleiner als 1 ist.
- c) größer als 1 ist.

9. Das sogenannte „crowding-out“ privater Investitionen durch einen Staatsausgabenanstieg fällt umso größer aus,

- a) je größer die Zinssensitivität der Geldnachfrage.
- b) je größer die Einkommenssensitivität der Geldnachfrage.
- c) je größer die marginale Einkommenssteuerquote.

10. Gehen Sie von gewöhnlich verlaufenden kurzfristigen AS- und AD-Kurven aus, wie sie beispielsweise aus den Annahmen der Aufgaben 2 und 6 resultieren. Wenn die Zentralbank keinerlei geldpolitische Maßnahmen ergreift, führt die Fiskalpolitik aus Aufgabe 2 zu einer

- a) Verringerung des kurzfristig gleichgewichtigen Zinssatzes.
- b) Verringerung des kurzfristig gleichgewichtigen Preisniveaus.
- c) Verringerung der kurzfristig gleichgewichtigen realen Geldmenge.

11. Gehen Sie davon aus, dass der Produktionsfaktor Arbeit eine in der kurzen Frist konstante Grenzproduktivität von 0.6 hat. Die Produzenten verlangen einen Aufschlag von 50% auf die Grenzkosten. Der erwartete Reallohn der Arbeitnehmer beträgt  $1 - 5u$ , wobei  $u$  der gegenwärtigen Arbeitslosenquote entspricht. Die *natürliche* Arbeitslosenquote beträgt

- a) 10%.
- b) 12%.
- c) 14%.

12. Auf dem Gütermarkt aus Aufgabe 11 herrscht monopolistische Konkurrenz. Die entsprechende Arbeitsnachfragefunktion der Produzenten lässt sich in einem Nominallohn-Beschäftigung-Diagramm grafisch darstellen. Die Arbeitsnachfragekurve der Produzenten aus Aufgabe 11 verläuft im W-N-Diagramm, unter ansonsten identischen Annahmen,

- a) unterhalb und flacher als im Fall eines perfekten Wettbewerbsmarktes.
- b) unterhalb und steiler als im Fall eines perfekten Wettbewerbsmarktes.
- c) oberhalb und flacher als im Fall eines perfekten Wettbewerbsmarktes.

13. Eine Volkswirtschaft befindet sich in ihrem natürlichen Gleichgewicht. Die neugewählte Regierung setzt Marktreformen durch, welche den Produzenten mehr Preissetzungsmacht zubilligen. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?
- a) Ohne weitere fiskal- oder geldpolitische Maßnahme steigt das Preisniveau in der kurzen Frist proportional zum Anstieg des Aufschlags auf den Lohnsatz, während das BIP sich nicht verändert.
  - b) Ohne weitere fiskal- oder geldpolitische Maßnahmen sinkt das BIP mittelfristig, das Preisniveau steigt mittelfristig stärker als in der kurzen Frist.
  - c) Durch expansive Geld- oder Fiskalpolitik kann die Regierung ein Ansteigen des Preisniveaus verhindern, jedoch nur zu Lasten eines geringeren mittelfristigen BIP als in b).
14. Angenommen, die Zentralbank unternimmt ein expansives Offenmarktgeschäft in Höhe von 10 Milliarden Euro. Die privaten Agenten halten ihre Geldreserven aus Bargeld und Sichteinlagen im Verhältnis 1:8. Der Bankensektor hat einen Reservesatz von 10% auf Sichteinlagen bei der Zentralbank. Das beschriebene Offenmarktgeschäft führt zu einem Anstieg der nominalen Geldmenge M1 um
- a) 10 Milliarden Euro.
  - b) 25 Milliarden Euro.
  - c) 50 Milliarden Euro.
15. Gehen Sie stattdessen davon aus, dass zusätzlich bereitgestelltes Zentralbankgeld von den privaten Agenten ausschließlich in Form von Sichteinlagen gehalten wird und sich der Reservesatz der Geschäftsbanken nicht verändert hat. In diesem Fall beträgt der Anstieg des nominalen Geldangebots
- a) 50 Milliarden Euro.
  - b) 100 Milliarden Euro.
  - c) 250 Milliarden Euro.
16. Eine Volkswirtschaft befindet sich im mittelfristigen Gleichgewicht, als die bis zu diesem Zeitpunkt unabhängige Zentralbank dem Finanzministerium unterstellt wird. Diese Maßnahme erhöht die Inflationserwartungen der privaten Wirtschaftssubjekte, obwohl sich die tatsächliche Zentralbankpolitik (gemessen an der nominalen Geldmenge) nicht verändert. In der Folge
- a) steigt das Preisniveau sowohl kurz- als auch mittelfristig, was die Inflationserwartungen des privaten Sektors weiter verstärkt und so zu einem Anstieg des mittelfristigen gleichgewichtigen (natürlichen) Realzinssatzes führt.
  - b) steigt in der kurzen Frist der Nominalzins und das Preisniveau fällt, während mittelfristig beide Variablen auf ihr ursprüngliches Niveau zurückkehren, sofern sich das Geldangebot nicht verändert hat.
  - c) steigt das Preisniveau mittelfristig stärker als kurzfristig, während der reale Zinssatz kurzfristig fällt und mittelfristig auf sein unverändertes natürliches Niveau zurückkehrt.

17. Kombinieren Sie eine um Erwartungen ergänzte Phillipskurve mit der Annahme statischer Inflationserwartungen. Wenn die Arbeitslosenquote in Periode  $t-1$  unter der natürlichen Arbeitslosenquote lag und die Regierung sie auch in Periode  $t$  auf diesem Niveau halten möchte, dann ist  $\pi_t - \pi_{t-1}$  gleich

- a)  $-0.5(\pi_{t-1} - \pi_{t-1}^e) < 0$ .
- b)  $\pi_{t-1} - \pi_{t-1}^e > 0$ .
- c)  $\pi_{t-1} - \pi_{t-1}^e < 0$ .

18. In einer Volkswirtschaft mit der aggregierten Produktionsfunktion  $Y = K^{1/3} N^{2/3}$ , beträgt die Abschreibungsrate des Kapitalstocks 4%. Die Wirtschaftssubjekte sparen 45% ihres Einkommens und die Bevölkerung nimmt pro Periode um 1% zu. Die gleichgewichtige Kapitalintensität dieser Volkswirtschaft ist

- a) kleiner als 25.
- b) gleich 25.
- c) größer als 25.

19. Das für die Volkswirtschaft aus Aufgabe 18 berechnete Gleichgewicht ist

- a) eine Unterakkumulation im Sinne der „Golden Rule“.
- b) eine Überakkumulation im Sinne der „Golden Rule“.
- c) optimal im Sinne der „Golden Rule“.

20. Gehen Sie von einer Makroökonomischen Produktionsfunktion

$$Y = (K^\alpha + N^\alpha)^{1/\alpha}$$

mit  $\alpha < 0$  und konstantem  $N$  aus. Die Produktionsfaktoren werden jeweils gemäß ihrem Grenzprodukt entlohnt. Die Volkswirtschaft befindet sich in einem stationären Gleichgewicht, als eine Naturkatastrophe einen Großteil des Kapitalstocks zerstört, ohne dass die Bevölkerung dezimiert wird oder ihr Sparverhalten verändert.

- a) Der reale Ertrag auf Kapital steigt unmittelbar, ohne dass sich dadurch der Anteil der Kapitaleinkommen am BIP verändert.
- b) Das reale Pro-Kopf-Einkommen beginnt zu steigen und die Kapitalintensität nimmt zu. Während dieser Übergangsphase verringert sich der Anteil der Kapitaleinkommen am BIP.
- c) Die Einkommensverteilung ändert sich sofort zugunsten der Arbeitnehmer, konvergiert jedoch aufgrund ökonomischen Wachstums zur ursprünglichen Verteilung zurück.

– Ende. Viel Glück! –